



**Fastenbrief
der orthodoxen Bischöfe Deutschlands
2016**

„Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit“
(Mt 9, 13)

Liebe orthodoxe Christen in Deutschland !

„Wenn wir leiblich fast, ihr Brüder,
dann wollen wir uns auch im Geist danach richten.
So lasst uns denn lösen jede Fessel der Ungerechtigkeit,
zerreißen die Schlingen schändlicher Verräterei
und jede ungerechte Urkunde vernichten!
Den Hungernden aber lasst Brot uns geben,
obdachlose Arme lasst uns in unsre Häuser führen,
auf dass wir von Christus, unserm Gott,
das große Erbarmungen.“ (Idiomelon Vesper 1. Fastenwoche)

Dies singen wir bei der Vesper zum Donnerstag der 1. Fastenwoche und machen uns auf den Weg durch die Fastenzeit. Die große Fastenzeit ist der Weg zu Reinigung der Seele und des Leibes.

Es reicht nicht alleine auf bestimmte Speisen und Getränke zu verzichten, unser Fasten fordert viel mehr. Wir müssen zuerst unsere Seelen zu dem paradiesischen Zustand zurückbringen, in dem wir mit Gott und in ihm gelebt haben. Das heißt Umkehren, Buße tun und die Sünde ablehnen.

Das Fasten ist Pflicht für jeden Christen, aber das Fasten ist nicht das Ziel sondern ist der Weg. Der Weg zur Begegnung des Herrn.

Der Verzicht auf Essen alleine bringt uns nicht näher zu Gott, sondern das Erbarmen, die Liebe zu anderen Menschen und die ganze Schöpfung.

Gerade in dieser schwierigen Zeit, welche wir momentan hier in Deutschland erleben, in der viele Flüchtlinge zu uns kommen, sind wir Christen gefragt lebendiges Zeugnis abzulegen und unseren Glauben als Vorbild zu repräsentieren.

Wörter, Opfer und Rituale reichen nicht, es geht um Menschen, um Fremde, die alles verloren haben und vor unserer Haustüre warten um Erbarmung und Hilfe zu erfahren. Sie sind die kleinen Brüder und Schwestern des Herrn. Am Ende werden wir vor Gott eine Antwort geben müssen, wie wir ihnen begegnet sind.

Trotz aller Sorgen und Probleme müssen wir unserem Glauben weiter treu bleiben.

Gerade in der Fastenzeit müssen wir nicht wie der Pharisäer sein, sondern wie der Samariter.

Denn unsere Gesellschaft braucht sehr viele Samariter.

„Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit“ (Mt 9, 13). So sagte der Herr. Barmherzigkeit für Flüchtlinge, Obdachlose, Hungernde und Opfer von Gewalt und Krieg.

Wir leben zum Glück in einem reichen Land und können etwas abgeben oder wenigstens teilen. Auch das ist Fasten. In der Zeit der Christenverfolgung schrieb einer der festgenommenen Christen an den Stadthalter:

„Was haben wir schlimmes getan? Wir verzichten auf unser Essen um anderen zu helfen.“

Das soll uns ein Vorbild für unser Fasten sein. Verzicht und Barmherzigkeit.

Fasten hat auch mit Hungern etwas zu tun. Als Jesus in der Wüste fastete (Mt 4,2), bekam er nach 40 Tagen Hunger. Erst dann wurde er vom Geist erfüllt und siegte über den Teufel.

Auch wir müssen etwas hungern um den Leib zu schwächen und die Begierden zu vergessen.

Wir müssen unseren Egoismus besiegen und dann, und nur dann rücken die Anderen in unsere Mitte und wir können Gott in ihnen begegnen.

Liebe orthodoxe Christen in Deutschland !

Die große Fastenzeit gibt uns die Gelegenheit etwas Gutes zu tun. Lasst uns an die vielen Christen in Syrien und dem Irak denken, für sie beten und versuchen Ihnen materiell und immateriell zu helfen.

Ostern ist das Fest des Sieges über den Tod. Lasst uns dieses mit Freude und Hoffnung feiern und zusammenstehen und rufen „Christus ist auferstanden.“

**† Metropolit Augoustinos von Deutschland, Exarch von Zentraleuropa
Vorsitzender
und die übrigen Mitglieder
der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland**

Sonntag der Orthodoxie 2016